

Die „Sächsische Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., wochentlich 1 Mk., einmonatlich 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. Postzeitungsbestellliste 6848.

Alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen stets Bestellungen auf die „Sächsische Zeitung“ an.

# Sächsische Zeitung.

## Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Seifenblasen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Inserate, bei der weiten Verbreitung b. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis 10 Uhr Vormittag, Samstag bis 9 Uhr Vormittag, 9 Uhr auszugeben. Preis für die gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Vereinbarung).

„Eingefandt“ unterm Strich 80 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Aannahmestellen: In Schandau: Expedition Zaukenstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haafenstein & Bogler, Invalidendank und Rudolf Mosse, in Frankfurt a. M.: G. H. Dausse & Co.

Nr. 58.

Schandau, Dienstag, den 19. Mai 1903.

47. Jahrgang.

### Amtlicher Teil.

## Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß mit dem 20. Mai dieses Jahres die für die Saison und für die Reisezeit früher erlassenen polizeilichen Anordnungen allenthalben ohne Ausnahme in Kraft treten und daß wir deren Befolgung erwarten.

Weiter wird darauf hingewiesen, daß

- 1) das Aufladen und Abfahren von Dünger und Asche vom obgedachten Tage an bis zum 30. September 1903 nur während der Zeit von abends 9 bis früh 6 Uhr zulässig,
- 2) das Desinfizieren der Aborte, mit Ausnahme der Wasserlosetts, innerhalb der vorerwähnten Zeit (d. i. vom 20. Mai bis zum 30. September 1903) mindestens monatlich zweimal vorzunehmen und
- 3) die Beunreinigung des Kirnitzschbaches und des Zaukengrabens durch Hineinwerfen von Asche, Dünger, Jauch, Kehricht und anderen Gegenständen verboten ist.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder entsprechender Haftstrafe geahndet.

Schandau, am 15. Mai 1903.

Der Stadtrat.  
Wied, Bürgerm.

## Bekanntmachung.

Die königliche Kreishauptmannschaft zu Dresden hat auf Antrag des Gastwirtsvereins für Schandau und Umgegend gemäß Punkt 1 Absatz 3 der Bekanntmachung des Reichsanwalters, betreffend die Beschäftigung von Gehäusen und Lehrlingen in Gast- und Schankwirtschaften vom 23. Januar 1902, die Ruhezeit für Gehäusen und Lehrlinge über 16 Jahre in Gast- und Schankwirtschaften hiesiger Stadt während der Monate Juni, Juli und August jeden Jahres bis auf sieben Stunden dispensationsweise und unter dem Vorbehalte jederzeitigen entschädigungslosen Widerrufs herabzusetzen beschlossen, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Schandau, am 20. Juni 1902.

Der Stadtrat.  
Wied, Bürgerm.

## Die Volksbibliothek,

befindlich im älteren Schulgebäude, wird zu fleißiger Benutzung empfohlen. Ausgabe der Bücher freitags von 4—5 Uhr nachmittags durch Herrn Lehrer Sommer.

Schandau, am 15. April 1903.

Der Ausschuss für die Verwaltung der Volksbibliothek.  
Wied.

### Nichtamtlicher Teil.

#### Politisches.

Der jüngste Besuch Kaiser Wilhelms auf lothringischem Boden hat gleich in seinem Beginn mit der glanzvollen Einweihung des neuen Christus-Portales am Dome zu Metz, welche durch die Gegenwart des Kaiserpaars ausgezeichnet war, ein feierliches und bemerkenswertes Moment gezeitigt. Eine gewisse politische Bedeutung erhielt der gesamte Einweihungsakt durch die Anwesenheit des hierzu eigens als Vertreter des Papstes besonders abgeordneten Fürstbischofs Dr. Kopp von Breslau, offenbar markiert sich in diesem Schritte des Papstes eine erneute Betonung des gegenwärtigen guten Verhältnisses zwischen der deutschen Reichs- und der preussischen Regierung und dem Vatikan. Zweifellos hat man es in dem Auftreten des Fürstbischofs Dr. Kopp als eines päpstlichen Legaten bei der Metzer Feier zugleich auch mit einer kleinen vatikanischen Demonstration gegenüber Frankreich zu tun, dessen gegenwärtige radikale Regierung durch ihre konsequente antiklerikale Politik in den maßgebenden Kreisen des Vatikans nicht wenig Enttäuschung und Verstimmung hervorgerufen hat. Wenn indessen in den führenden deutschen Zentrumsblättern betont wird, die Entsendung des genannten hohen Kirchenfürsten zu der Metzer Domfeier solle schließlich auch als spezielle Anerkennung Bischof Lothringens als deutscher Bischofamt seitens des Papstes gelten, so muß dem gegenüber darauf hingewiesen werden, daß die Zugehörigkeit Bischof Lothringens zum deutschen Reiche schon seit länger als dreißig Jahren eine völkerrechtliche Tatsache ist, sodas sich die angebliche jähige päpstliche Zustimmung zu diesem Faktum ein wenig wunderlich ausnehmen würde.

— Zur Erinnerung an die Metzer Domfeier hat der Kaiser Bronzemedallien anfertigen lassen. Dieselben zeigen auf der einen Seite das Profilbild des Kaisers mit dem Adlerhelm der Garde du Corps, auf der anderen Seite ein Bild der Metzer Kathedrale mit dem neuen Portale und eine auf letzteres bezügliche lateinische Inschrift. Die Medallien wurden von ihrem erlauchtem Stifter selbst bei dem Diner, das unter Teilnahme der Majestäten beim Metzer Bezirks-Präsidenten Grafen Zepelin stattfand, an die Anwesenden verteilt.

Von dem Aufenthalte des Kaisers in dem Vogesenstädtchen Biffach ist als erwähnenswert die Aeußerung des hohen Herrn gegenüber dem Vorstände der aufgestellten Kriegervereine des Saar- und Wasgaubezirkes hervorzuhellen, es sei erfreulich, daß die alten französischen und deutschen Soldaten in den Vereinen so gute Kameradschaft hielten, deutscherseits solle man die alten französischen Krieger immer aufnehmen. — Seit dem Abend des 14. Mai weilt der Kaiser nebst der Kaiserin auf seiner lothringischen Besitzung Urville. Soweit bekannt, wird der Aufenthalt der Majestäten in Schloß Urville etwa zehn Tage dauern.

Der zunächst auf Urlaub befindliche, aber dann nicht mehr in sein Amt zurückkehrende preussische Kriegsminister von Gopler wird zweifellos den Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements, Generalleutnant von Einem, zu seinem Nachfolger erhalten, was namentlich daraus hervorgeht, daß Generalleutnant von Einem mit der Vertretung des Kriegsministers während dessen Beurlaubung beauftragt worden ist. Eigentlich hätte der dienstältere Generalleutnant von Billaume, Direktor des Zentraldepartements, Anspruch auf diese Vertretung und hiermit auf die Nachfolgerschaft des Herrn von Gopler gehabt, indessen ist Generalleutnant von Billaume jetzt in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt worden.

Die Vorbereitungen zur Durchführung des neuen deutschen Zolltarifs werden an den maßgebenden Stellen eifrig betrieben. Als Grundsatz für seine Handhabung wird die Bestimmung aufgestellt, daß jeder Importeur eine genaue und verbindliche spezielle Deklaration der einzubringenden Waren abzugeben hat.

Die württembergische Abgeordnetenkammer hat die gefehlteberische Aktion betreffs der Steuerreform nunmehr zum Abschluß gebracht. In ihrer Sitzung vom 15. Mai genehmigte die Kammer definitiv zunächst das Einkommensteuergesetz mit 68 gegen 11 Stimmen und dann einstimmig auch das Kapitalsteuergesetz.

In Dänemark herrscht wieder einmal Kriegszustand zwischen der Regierung und der Volksvertretung, dem Folkething. Der Staatsrat beschloß, in Folge der vorhandenen Differenzen zwischen der Regierung und dem Folkething letzteres aufzulösen und die Neuwahlen auf den 16. Juni auszuschieben.

Die ungarische Regierung läßt die privaten Meldungen über die Lage in Kroatien und Slavonien, wonach in diesen Staatsrechtlich mit Ungarn verbundenen Ländern heller Aufruhr herrschen soll, dementieren. Nach diesem Dementi soll es an einigen Orten nur zu unbedeutenden Unruhen und Demonstrationen gekommen sein, auch die Sensationsmeldung von der angeblich schon erfolgten standrechtlichen Hinrichtung mehrerer Personen wird für unbegründet erklärt. Inzwischen werden auch aus dem ungarischen Küstenlande aus der Ortschaft Buccari in der Umgegend von Fiume, regierungsfeindliche Kundgebungen gemeldet; bei denselben wurden 25 Gefangene, die bei früheren Demonstrationen verhaftet worden waren, von der Wenge befreit.

In Bulgarien hat das Ministerium Danew demissioniert. Da kurz vorher Fürst Ferdinand aus Paris wieder in Sofia eingetroffen war, so scheint es fast, als ob Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Ministerium Danew über die Weiterführung der offiziellen bulgarischen Politik gegenüber den Ereignissen in Mazedonien zum Rücktritt des Kabinetts von Sofia geführt hätten. Zu der Lage in Mazedonien selbst ist augenblicklich nichts wesentliches von neuen Begebenheiten zu berichten. Von offiziöser türkischer Seite werden die Nachrichten über neue Attentate in Uestueh und Konakir mit nachgefolgtem Blutbade unter der bulgarischen Bevölkerung dieser Städte, ferner von einer Ausweisung aller in der Türkei weilenden Bulgaren, die aus dem Fürstentume stammen, dementiert. Uebrigens wurden in Saloniki Vorbereitungen zu einem neuen Dynamitverbrechen entdeckt, dasselbe ist nur durch einen Zufall vereitelt worden.

In Rumänien stehen die Generalratswahlen bevor, aus welchem Umlauf der Ministerpräsident Stourdza und der Minister des Inneren, Lascar, eine Agitationsreise von Bukarest aus in die Provinz unternommen haben. Auf derselben trafen die beiden Staatsmänner am Freitag in Krajowa ein, wo sie von den Einwohnern, sowie von den Abordnungen der umliegenden Bezirke mit Begeisterung empfangen wurden. Am Abend fand eine öffentliche Versammlung statt, in welcher die Minister und andere Redner sprachen. Alle tabelten den von der konservativen Partei Rumaniens gegen das jähige liberale rumänische Ministerium in ausländischen Zeitungen geführten Beleidigungskrieg.

Der englische Kolonialminister Chamberlain hat vor seinen Wählern zu Birmingham eine große politische Rede gehalten. In derselben betonte er wiederum, wie schon in so mancher früheren Rede, die Notwendigkeit eines engen Zusammenschlusses Großbritannien und seiner Kolonien, um dem britischen Weltreiche eine feste Stellung gegenüber der gesamten anderen Welt zu geben. Dann ging er zum Thema von der Handelspolitik über und besprach das Verhältnis zwischen England und seinen Kolonien unter dem Gesichtspunkte des Freihandels. Chamberlain sagte schließlich, er glaube nicht, daß die allgemeinen Wahlen nahe seien, doch würde, wenn sie kämen, ihr Ausfall von der Frage abhängen, ob das Volk bereit sei, alles zu tun, selbst wenn es gelegentlich gegen eine vorgeschlagene Meinung gehe. Es sei dies nötig, um das Reich zu

festigen, das nur durch Interessenbeziehungen ebensowohl als durch Gefühlsbeziehungen erhalten werden könne.

An der russisch-persischen Grenze ist es zu einem Zwischenfall gekommen. Persische Räuber lockten eine russische Grenzpatrouille in einen Hinterhalt und überfielen sie dort, wobei russischerseits ein Rittmeister und zwei untere Militärs getötet wurden. Dann plünderten die Räuber die Ortschaft Beraruk aus. Bereits im Laufe des April wurden acht russische Soldaten und ein Offizier von persischen Räubern getötet.

Der Eisenbahnerstreik in der Kolonie Viktoria ist nach einer vom Premierminister derselben gemachten Mitteilung im Parlament als beendet zu betrachten.

#### Lokales und Sächsisches.

Schandau. Die am Sonntag, den 17. Mai, zur Ausgabe gelangte 1. Nummer der Amtlichen Kurliste von Bad Schandau weist 49 Parteien mit 90 Personen auf.

— Das Festeffen, Frühstück wäre zu wenig gefogt, welches gestern, Sonntag, den 17. Mai, im Saale des Bades zur Feier der Eröffnung der diesjährigen Badesaison abgehalten wurde, war von allen Ständen und Kreisen Schandaus sehr zahlreich besucht. Herr Bürgermeister Wied hielt den Trinkspruch auf das Gelingen der Saison in humorvoller, anregender Weise. Der neue Wirt, Herr Lorenz, zeigte, daß er Kunstverständiger seines Faches in Bezug auf das Dpartement des Inneren und Aeußeren, für Küche und Keller und für das äußere Arrangement in Bezug auf Zeitung des Ganzen und des Einzelnen ist. Die Speisefolge war eine wohlausgestattete, was geboten wurde, nicht bloß sehr gut, sondern sogar ausgezeichnet, und das war nicht bloß bei den Speisen, sondern auch in Bezug auf den Wein der Fall. Nach den Erfahrungen, die wir in großen Städten in Hinsicht auf Festeffen gemacht haben, wäre z. B. in Dresden ein so glänzend ausgestattetes Menü nicht für den Preis, der hier gefordert wurde, zu haben gewesen. Schandau ist also tatsächlich nicht so teuer, als wie es manchmal — natürlich höchst ungerecht! — verkürrt wird. Im Verlaufe der Tafel, die infolge ihrer vielen Vorzüge recht animiert verlief und bei allen Teilnehmern nur die angenehmen Erinnerungen hervorgerufen wird, sprach noch Herr Bahnhofsdirigent Kämpfer, er brachte Herrn Lorenz die Glückwünsche des Gastwirtsvereins für eine gute Saison; dann forderte Herr Petrich auf, für unser liebes Schandau die Fahne der edlen Reklame recht zu schwingen und seine Vorzüge überall und in jeder Weise zu preisen. Im Anschlusse an das von Herrn Petrich Gesagte wollen wir gleich hier etwas erwähnen, auf das wir schon früher einmal die Aufmerksamkeit gelenkt haben. Das ist die Repräsentation Schandaus am Bahnhofe und an den Landebrücken der Dampfschiffe und Dampfsboote. Es kann ja sein, daß durch den neugegründeten Gastwirtsverein der Sache schon abgeholfen wird, sie ist aber auf jeden Fall erwähnenswert; das sind die Bemerkungen, welche manche Hausdiener machen, respektive gemacht haben, wenn antommende Fremde andere Wünsche hatten, als sie. Wir hoffen ja, daß solche Anzüglichkeiten gegen Fremde, aber auch gegen hiesige Hotels und Gasthäuser nicht mehr vorkommen, aber auf j-den Fall wäre es notwendig, wenn auch das Publikum ein wenig Aufsicht üben wollte. Aber das nur nebenbei. Herr Petrich sprach dann noch einmal, um unseren Herrn Reichstagsabgeordneten Lohse, der mit Herrn Baumeister Kluge, Pirna, in Wahlangelegenheiten nach Schandau gekommen war und mit am Festeffen teilnahm, im Namen der Versammlung in deren Mitte zu begrüßen und ihm zu dem nächsten Wahlgange Glück zu wünschen. Herr Reichstagsabgeordneter Lohse nahm dann sofort das Wort zu seinem Danke, und um die Wähler Schandaus, die schon immer für die Ordnungsparteien eingetreten seien, zum Festhalten am alten Standpunkt für